



Hahn hakt im Park nach

Fürstengarten Antwort von den Freunden. Darauf wartet der Bürgermeister.

Hechingen. Im Zwist um die Nutzung des Stadtparks und der Orangerie ist nun wieder Philipp Hahn an der Reihe. Das Stadtoberhaupt schreibt den Freunden des Fürstengartens, dass diese etwas grundsätzlichlich nicht verstehen wollten. Er selbst habe großen Respekt vor jedweden ehrenamtlichen Engagement in der Stadt. Eine Bilanz eben dafür der Fürstengartenfreunde, darauf wartet Hahn aber schon lange. Er hatte beispielsweise nach Baumpflanzungen gefragt. Eine Antwort gab es bislang nicht. Hahn: „Ich verstehe nicht, was an dieser Frage so verboten sein soll und warum ich seither in der Zeitung Kritik an mir lese, anstatt dass Sie mir einfach diese völlig triviale Frage beantworten.“ Der Bürgermeister nennt fünf Zuschriften, in denen ihm gedankt wird für diese Frage nach dem konkreten Tun für den Stadtpark.

Philipp Hahn betont, er sei einer der aktivsten Fürstengartenfreunde und würde sich gern am digitalen Meinungsaustausch, den die Runde angekündigt hat, beteiligen. Sein Angebot für einen persönlichen Austausch blieb bislang unbeantwortet. *kle*



200 Meter langes Trümmerfeld nach Alkoholunfall auf der B 27

Zwei Schwerverletzte forderte auf der B 27 ein spektakulärer Zusammenprall zweier Autos am Dienstagabend auf Höhe der Bahnbrücke bei Bodelshausen. Am Ende des Beschleunigungsstreifens an der Abfahrt von Bodelshau-

sen in Richtung Hechingen bot sich das Bild eines gut 200 Meter langen Trümmerstrecks. Ein 42-Jähriger war mit seinem Skoda und hoher Geschwindigkeit auf einen auf der rechten Spur vor ihm fahrenden Citroen einer 50-Jährigen

aufgefahren. Durch die enorme Wucht des Aufpralls gerieten beide Fahrzeuge ins Schleudern und knallten in die Leitplanken. Der Skoda-Fahrer musste von der Feuerwehr Bodelshausen aus dem Wrack befreit werden. Im Einsatz wa-

ren DRK-Rettungsfahrzeuge aus Tübinge, Mössingen und Hechingen. Beide Unfallbeteiligte wurden schwer verletzt. Beim Unfallverursacher wurde laut Polizeibericht starker Alkoholgeruch festgestellt. *Foto: Jürgen Meyer*

„Menschen, die an allem herumnörgeln“

BaWüCheck Sie kommen nicht gut weg bei der großen Umfrage: die Schulen im Corona-Modus. Oliver Blum, der langjährige Vorsitzende des Gesamtelternbeirats der Hechinger Schulen, sieht das anders. Er fordert aber weniger Beamtentun und mehr Effizienz. *Von Ernst Klett*

Fenster, die gar nicht geöffnet werden können oder im anderen Fall im geschlossenen Zustand schon genügend Frischluft hereinlassen. Lehrerinnen und Lehrer, die sich aus Angst vor Ansteckung krank schreiben lassen. Schülerinnen und Schüler, die sich wegen der Maske nicht richtig konzentrieren können. Schule zuhause während des Lockdowns – eine einzige Katastrophe. Es gab und gibt auch weiterhin Kritik zuhauf an der Schulpolitik im Südweststaat. Dass insbesondere diese Arbeit der grün-schwarzen Landesregierung sehr kritisch beurteilt wird, zeigt die große Umfrage der Demoskopien vom Untersee für den BaWü-Check.

Aber stimmt's auch wirklich? Wird nicht vor allem nur nachgebabbelt? Sieht die Wirklichkeit vielleicht anders aus? Ein seit vielen Jahren engagierter Elterntreter vermittelt gegenüber der HZ durchaus diesen Eindruck. Oliver Blum, der Vorsitzende des Gesamtelternbeirats und Gesundheitsbeauftragte der Hechinger Schulen, sieht die zurückliegenden Monate nicht gar so negativ. Reichlich optimistisch fällt auch sein Blick nach vorne aus.

Herr Blum, beim Lockdown war erstaunlich schnell die Kunde da von total überforderten Eltern, die beim Homeschooling passen mussten, zeitlich oder inhaltlich oder beides. Können Sie dies bestätigen, oder war es bei vielen vielleicht Bequemlichkeit, wie den Eltern teilweise vorgeworfen wurde?

Oliver Blum Von total überforderten Eltern haben wir in der gesamten Hechinger Elternvertretung nichts mitbekommen. Hier muss man wohl unterscheiden zwischen dem Zeitpunkt einer solchen Aussage und dem Zusammenhang. Pauschalieren ist hier ein schlechter Ratgeber. Konkret konnte man feststellen, dass im Laufe des Lockdowns die Nerven aller Beteiligten belastet wurden, was die meisten jedoch gut gemeistert haben. Es gibt immer Menschen, die an allem herumnörgeln und selbst keine Verantwortung übernehmen. Aus deren Aussagen sollte jedoch kein allgemein gültiges Meinungsbild abgeleitet werden.

Lernen zuhause, das ist oft an den technischen Voraussetzungen krass gescheitert. Ist der aktuelle Schülerjahrgang einer des Rekord-Unterrichtsausfalls? Und könnte man sich das nochmal erlauben in einem

zweiten Kurz-Lockdown?

Die technischen Voraussetzungen waren recht schnell geschaffen. Wenn in Einzelfällen in einem Haushalt ein im Homeoffice arbeitendes Elternteil und zwei Fernunterrichtskinder gleichzeitig das Netz belasteten, war das Arbeiten oftmals nur eingeschränkt und damit nicht effizient möglich. Die Internetkapazität war die Schwachstelle und weniger die mangelnde Verfügbarkeit von einsatzfähigen Endgeräten. Viele LehrerInnen haben gute Arbeit geleistet und sich schnell an die heterogene Unterrichtsstruktur angepasst. Ob die Menge der Präsenzunterrichtsausfälle auch weniger Wissen nach sich zieht, wage ich zu bezweifeln. Die SchülerInnen haben es eher genossen mit einem für sie vertrauten Medium zu lernen. Diese Unterrichtsform abseits des Frontalunterrichts, das den Lernenden dazu bewegt, selbst in die Verantwortung des Recherchierens, des Hinterfragens und der Wissensbeschaffung zu gehen, wurde gefördert. Ein zweiter Lockdown wird ohne die bereits durchlaufenen Anfangsschwierigkeiten viel entspannter

von staten gehen. Da Wissen jederzeit und überall verfügbar ist, sollte inzwischen das Erlernen von Techniken der Wissensbeschaffung, von projektbezogenem Arbeiten und das Erkennen von vielen Aspekten einer Aufgabenstellung im Vordergrund stehen. Das ist zwar noch nicht bei den Politikern, den Schulemachern und den Lehrerausbildern angekommen, wird aber durch die neue Art des Lernens angestoßen. Viele junge Lehrer sind hier überdurchschnittlich auf sehr hohem Niveau engagiert.

Manche Lehrkräfte sollen bei der langen Unterrichtszwangspause an ihre Grenzen gestoßen sein. Ist das auch

Ihre Erfahrung?

Sicher gibt es Lehrkräfte die analog „Peters Prinzip“ nicht erst durch Corona die Stufe ihrer Unfähigkeit erreicht haben beziehungsweise die mit den immer schneller werdenden Anforderungen des Lehrerberufs nicht Schritt halten können. Das ist bei jedem Beruf der Fall. Im Unterschied zur Wirtschaft, die nicht angepasste Mitarbeiter entweder mitzieht, wenn sie es sich leisten kann oder eine Trennung voll-

zieht, ist die Struktur des Beamtentums weniger auf die leistungsorientierte Zielerreichung ausgerichtet. Die gefühlte Zahl von überforderten Lehrkräften ist durch Corona nicht größer geworden.

Halten die Hygienekonzepte der Praxis in den Schulgebäuden stand?

Die Hygienekonzepte in den Schulen sind vorbildlich und deren Einhaltung ist sehr gut sichergestellt.

Sie haben einen Protestbrief ans Landratsamt geschrieben, dass alle Vorsorge nichts bringt, wenn die Schüler in total überfüllte Schulbusse gepresst werden. Das Landratsamt hat Besserung versprochen. Merkt man das?

Einzelne Buslinien wurden verstärkt. Das Landratsamt versteht dies jedoch als einen verwaltungstechnischen Akt, bei dem der erforderliche Nutzen und die Bedürfnisse der Betroffenen nicht verstanden werden. Wenn die SchülerInnen nicht in geeigneter Form darüber informiert werden, dass ein zweiter Bus folgt, steigen alle in den ersten Bus ein. Es ist traurig, dass bei behördlichen Entscheidungen jedwede Empathie zur Problemlösung fehlt.



Oliver Blum ist seit vielen Jahren Vorsitzender des Hechinger Gesamtelternbeirats. *Archivbild*

Hier schließt sich der Kreis zu meinen vorgenannten Ausführungen, dass in einem effizient arbeitenden Unternehmen eine Führungskraft eine solch halbherzige und wenig durchdachte Lösung nur um der Lösung willen nicht „überlebt“ hätte. Man merkt die versprochene Verbesserung dergestalt, dass anfangs hinter einem überfüllten Bus ein leerer Bus hinterhergefahren ist, wie ich kürzlich in einer Elternbeiratsitzung erfahren habe.

EINEN SPRINTER ÜBERSEHEN

Einen Sachschaden in Höhe von annähernd 11 000 Euro nennt die Polizei als Folge einer Vorfahrtsmissachtung am Dienstagnachmittag in der Hechinger Unterstadt. Eine 72-Jährige war gegen 15.30 Uhr mit ihrem Renault Clio auf der Ermelesstraße stadtauswärts unterwegs gewesen. Beim Rechtsabbiegen in die vorfahrtsberechtigten Neue Rottenburger Straße kam es zur Kollision mit dem von links kommenden Fahrzeug eines Paketzustellers. Der 30-jährige Sprinter-Lenker konnte trotz einer Vollbremsung und eines Ausweichmanövers einen Zusammenstoß nicht verhindern. Das Auto der Unfallverursacherin musste abgeschleppt werden.

Auch die Mehrwerttour nach Sigmaringen fällt aus

Hechingen. Gehofft bis zuletzt! Aber es war zu befürchten, dass auch die letzte Mehrwerttour für Abonnentinnen und Abonnenten der Südwest Presse Neckar-Alb den steigenden Corona-Zahlen zum Opfer fallen würde: Der Besuch des Hohenzollernschlosses Sigmaringen, terminiert auf Donnerstag, 12. November, muss nun ebenfalls gestrichen werden. Die aktuelle Entwicklung lässt leider keine andere Entscheidung zu. Die unterhaltsame Tour ist aber nur aufgeschoben. Das prächtige Schloss an der Donau soll dann halt im nächsten Jahr einen Besuch wert sein.



Schloss Sigmaringen muss leider warten bis 2021.

Foto: dpa

Finale Führung bei den Römern

Stein. Nach einer total ungewöhnlichen Saison unter virösen Vorzeichen, die aber von den Besucherzahlen her so schlecht nicht gewesen ist, geht das Römische Freilichtmuseum Stein jetzt in die Winterpause. Der Förderverein verabschiedet sich bei hoffentlich feinem Wetter mit einem Extra.

Am kommenden Sonntag, 1. November, beendet das Römische Freilichtmuseum in Stein die diesjährige Saison. Um 14 Uhr gibt es eine letzte Führung, geleitet vom Vorsitzenden und Entdecker der Anlage, Gerd Schollian. Dabei werden die strengen coronabedingten Maßnahmen beach-

tet, betont der Förderverein. Die Führung wird daher überwiegend im Außenbereich stattfinden. Besucht wird dabei auch der im Bau befindliche Tempelbezirk, in dem es schon vieles Interessantes zu sehen gibt. Die Innenräume können von jedem Teilnehmer und jeder Teilnehmerin mit Schutzmaske versehen im Anschluss an die Führung besichtigt werden. Eine telefonische Voranmeldung zur Führung ist unter der Rufnummer 07471/6400 notwendig.

Die Panoramaterrasse lädt zu Kaffee und Kuchen ein. Geöffnet hat das Freilichtmuseum am Sonntag von 10 bis 17 Uhr.